

UTTARÂDHYAYANA.

Achtzehnte Vorlesung,

genannt

SAÑGAYA¹.

In der Stadt Kâmpilya gab es ein König namens Sañgaya, der zahlreiche Truppen und Streitwagen besaß; einmal ging er auf die Jagd. (1)

SEITE 81

Er war auf allen Seiten von einer großen Schar von Pferden, Elefanten, Wagen und Lakaien umgeben. (2)

Er jagte den Hirsch zu Pferde im Kêsara-Park von Kâmpilya; und in der Absicht seiner Sportart, tötete er dort den verängstigten Hirsch. (3)

Nun im Kêsara-Park war ein obdachloser Asketen eifrig beschäftigt mit heiligem Studium und Meditation über das Gesetz. (4)

Vernichtend sündige Neigungen², meditierte er in der Asphôta-Laube³. Aber der König tötete den Hirsch, der zu ihm floh. (5)

Und der König zu Pferd kam schnell dorthin; er sah den getöteten Hirsch und sah den Mönch. (6)

Der König in seiner Bestürzung (dachte) "Ich hatte fast den Mönch verletzt; ich Unseliger und Grausamer, das ist verrückt nach dem Sport." (7)

Nachdem sein Pferd entlassen habend, verneigte sich der König respektvoll zu den Füßen des Mönchs (sagend), "Verzeih mir dies, Ehrwürdiger Herr." (8)

Aber der ehrwürdige Mönch, in stille Meditation versunken, gab dem König keine Antwort, der, deshalb, von Angst erfasst wurde. (9)

"Ich bin Sañgaya; antworte mir, Ehrwürdiger Herr; ein Mönch könnte durch das Feuer von seinem Zorn Millionen von Menschen zu Asche reduzieren." (10)

¹ Die Kommentatoren Sanskritisiert diesen Namen in *Samyata*. Aber wie auch immer zweckentsprechend es für einem *Gaîna* sein kann, sieht es durchaus nicht SEITE 81 aus wie ein Königsname. Die Sanskrit-Form des Namens war wahrscheinlich *Sañgaya* oder *Sriñgaya*, die beide häufig in der Sanskrit-Literatur vorkommen.

² Wiederzugeben âsrava

³ Apphôva im Original: es gibt mehrere Pflanzen, die âsphôta genannt werden.

"Sei ohne Angst, o König; aber gewähre Sicherheit auch anderen; in dieser vergänglichen Welt der lebenden Wesen, warum bist du so süchtig nach Grausamkeit? (11)

SEITE 82

"Da du aus Notwendigkeit eines Tages mit allem auseinandergehen musst, in dieser vergänglichen Welt der lebenden Wesen, warum klammerst du dich an königliche Macht?" (12)

"Vergänglich wie ein Blitzschlag sind Leben und Schönheit, die du so sehr liebst; du begreifst nicht, was dir im nächsten Leben nützen wird." (13)

"Frauen und Kinder, Freunde und Verwandte, sind alle auf einen Mann abhängig während seines Lebens, aber sie werden ihm nicht in den Tod folgen." (14)

"Die Söhne, in großer Trauer, werden die Leiche ihres Vaters (zum Friedhof) entfernen; und so werden die Eltern tun mit ihren Söhnen und Verwandten, o König, tue Buße!" (15)

"O König, andere Menschen, froh, und zufrieden, und gut gekleidet, werden die Reichtümer genießen, (den der Verstorbene) angehäuft hatte, und wird mit den Frauen kokettieren, die er so gut bewacht hatte." (16)

"Und welche Handlungen auch immer er getan hat, gute oder böse, mit ihren Karman, wird er wegweisen in seine nächste Existenz." (17)

Dann wurde dem König das Gesetz von diesem Mönch gelehrt, und wurde gefüllt mit einer großen Sehnsucht nach Reinheit, und Nichtachtung von weltlichen Gegenständen. (18)

Saṅgaya gab seine königliche Macht auf und nahm den Glauben der Ginas in der Anwesenheit des ehrwürdigen Mönchs Gardabhâli an. (19)

Ein Kshatriya, der sein Reich verlassen hatte und Mönch geworden war, sagte zu ihm: "Wie du so glücklich in äußerer Erscheinung aussiehst, müssen du Seelenfrieden haben. (20)

"What is dein Name, zu welchem Gôtra gehörst du, und warum bist du ein Asket⁴ geworden?"

SEITE 83

Wie verehrst du die Erleuchteten⁵, und wie kommst du dazu, ein wohlerzogener (Mönch) genannt zu werden? (21)

"Mein Name ist Saṅgaya, ich gehöre zu den Gôtra von Gôtama; mein Lehrer ist Gardabhâli, der mit der heiligen Kunde und gutem Verhalten vertraut ist." (22)

"O großer Weiser, der Mann von begrenztem Wissens spricht töricht über diese vier Köpfe⁶, nämlich die Existenz der Seele, ihre Nicht-Existenz, Götzendienst und die Ineffizienz des Wissens." (23)

⁴ Wörtlich, ein Brahmane

⁵ Buddhê, erklärt âkâryân, Lehrmeister

"Dies wurde von ihm erklärt, der aufgeklärt ist, weise, befreit, mit der heiligen Kunde und gutem Verhalten vertraut, der wahrheitsgetreu ist und von richtiger Tatkraft." (24)

"Männer, die Sünden begehen werden in die Hölle gehen; aber jene die den Weg der Rechtschaffenheit gegangen sind, werden einen Platz im Himmel erhalten." (25)

"Alle diese trügerische Rede (der Ketzler) ist falsch und ohne jede Bedeutung; ich lebe und gehe umher nach den Regeln der Selbstkontrolle." (26)

SEITE 84

"Ich kenne alle diese Irrlehren verachtenswert zu sein; ich weiß, dass es ein Leben hernach geben wird, und ich kenne mein Selbst." (27)

"Ich war ein glanzvoller Gott im Mahâprâna Himmel, und erreichte ein Alter, wie wir hier von einem Mann, der hundert Jahre alt ist, sagen würden, aber im Himmel, hundert Jahre bestehen aus von so vielen Mahâpâlîs von Pâlîs⁷." (28)

"Herabsteigend von der Brahma-lôka, wurde ich als Mann geboren. Ich weiß genau die Länge meines Lebens wie auch diese anderer Menschen." (29)

"Ein Mönch sollte vielfältige Lehren (von Irrlehrern), und seine eigenen Vorstellungen, und solche Taten die überall produktiv von Bösem sind, verlassen. Man sollte zu dieser Weisheit aufleben⁸. (30)

"Ich halte klar von den (abergläubisch) Fragen und den Zaubersprüchen von Laien, mich Tag und Nacht (in der wahren Religion) ausübend. So denkend sollte man Entsagungen ausüben." (31)

"Und was du von einem reinen Geist mich gerade jetzt fragtest, dies ist durch den Erleuchteten offenbart worden⁹; dieses Wissen gehört zum Glaubensbekenntnis der Ginas." (32)

"Ein weiser Mann glaubt an die Existenz der Seele¹⁰,

⁶ Dies sind die vier großen Häresien: (1), die der kriyâvâdinas, die behaupten, dass die Seele existiert; (2), die der akriyâvâdinas, die die Umkehrung der vorhergehenden Lehre halten; (3), die der vainayikas, welche scheint mit der Erlösung durch bhakti identisch zu sein; (4) die der ein agnânavâdinas, die behaupten, dass Wissen nicht für das Heil erforderlich ist, sondern Tapas; dies scheint identisch mit dem karmapatha. Die Kommentatoren erklären kriyâvâdinah 'diejenigen, die glauben, dass die Seele oder âtman durch das Verb sein gekennzeichnet werden (z. B. durch eine dauerhafte Existenz und unveränderliche Existenz), und schreiben ihr solche Eigenschaften wie Allgegenwart oder Nicht-Allgegenwart, Tätigkeit oder Nicht- Tätigkeit zu'. Diese behandeln sie als Ketzerei, aber von Mahâvagga VI, 31, 2 (Bd. XVII, SEITE 109) ist es klar, dass die Gâinas als kriyâvâdins angesehen wurden. Die akriyâvâda wird auch gleichgesetzt mit der kshanikavâda oder Lehre, meistens den Buddhisten zugeschrieben, dass alles nur ein momentanes Dasein hat und im nächsten Augenblick durch ein Faksimile von sich selbst ersetzt wird. Über dies Irrlehren vergleiche die Sûtrakritânga I, 12; II, 2, 77.

⁷ Nach der Kommentierung ein pâli scheint zu sein, was gemeinhin palyôpamâ und mahâpâlî ein sâgarôpamâ genannt ist. Doch die längste Lebensdauer eines Gottes in Brahma-lôka ist nur zehn Sâgarôpamâs, siehe, XXXVI, 225. Der Bau des Verses ist sehr engagiert, aber die Abweichung davon kann nicht missverstanden werden.

⁸ ii viggâm anusamkarê. Ich glaube, dass viggâm hier für vidvân steht, wie im folgenden Vers. Der Sinn wäre dann: "Dies wissend sollte man als Mönch leben."

⁹ Buddha

¹⁰ Die Gâinas leugnen nicht die Existenz der Seele, sondern den unveränderlichen Charakter der Seele. Daher sind sie gegen die kriyâvâda.

er vermeidet die Häresie der Nicht-Existenz der Seele; den wahren Glauben besitzend, sollte man das sehr schwierige Gesetz nach dem Glauben ausführen." (33)

"Gelernt habend diesen reinen Glauben, welcher durch Wahrheit und Rechtschaffenheit geschmückt ist, gab Bharata¹¹ Bharatavarsha und alle Vergnügungen auf, und trat in den Orden." (34)

"King Sagara "König Sagara¹² gab auch das Ozean-umgürtete Bharatavarsha und seine unübertroffene königliche Macht auf und erreichte Vollkommenheit durch sein Mitgefühl." (35)

"Nach aufgegeben habend Bharatavarsha, der berühmte universelle Monarch von großer Macht, genannt Maghavan¹³, trat in den Orden ein." (36)

"King Sanatkumâra "König Sanatkumâra¹⁴, ein universeller Monarchen von großer Macht, setzte seinen Sohn auf den Thron, und übte dann Entschränkungen aus." (37)

"Sânti¹⁵, ein universeller Monarch von großer Macht, der

Bringer von Frieden auf die Welt, gab Bharatavarsha auf und erreichte Vollkommenheit." (38)

King Kunthu, the bull of the Aikshvâka race, the widely famed lord, reached perfection. (39)
"König Kunthu, der Stier der Aikshvâka Rasse, der weithin berühmte Herr, erreichte Vollkommenheit." (39)

"King Ara, nachdem er die meerumspülte Bharatavarsha aufgegeben hatte, erreichte Vollkommenheit indem er frei von Verunreinigung wurde." (40)

""Nachdem er aufgegeben, sein großes Reich, seine Armee und Streitwagen, seine einzigartigen Genüsse, übte Mahâpadma¹⁶ Enthaltensamkeit aus. (41)

¹¹ Bharata war der älteste Sohn von Rishabha, dem ersten Tîrthakara. Er wurde der erste Kakravartin oder universelle Monarchen, und wohnte in Ayodhya. Bei seinem Verzicht wurde er von Indra selbst beauftragt, sich fünf Hände voll seines Haares auszureißen wie es der Brauch von Gaina Mönchen beim Eintritt in den Orden ist.

¹² Sagara, der König von Ayodhya, war der Legende nach in den Erläuterungen enthalten (siehe R. Fick, Eine jainistische Bearbeitung der Sagara-Sage, Kiel, 1889), der jüngere Bruder von Agita, der zweite Tîrthakara. Er wurde der zweite Kakravartin, und am Ende wurde er von Agita geweiht. Die Gaina Legende scheint nur eine seltsam verzerrte Version der Geschichte von Sagara zu sein, erzählt im ersten Buch der Râmâyana.

¹³ Maghavan, Sohn des Königs Samudravigaya von Srâvastî, und seine Frau Bhadrâ, wurde der dritte Kakravartin

¹⁴ Sanatkumâra, Sohn des Königs Asvasêna von Hastinâpura, und seine Frau Sahadêvî, wurde der vierte Kakravartin. Die Abenteuer des Sanatkumâra werden in einer Prâkrît Legende erzählt, die ich in meinen Ausgewählte Erzählungen in Mâhârâshtrî, Leipzig, X886, SEITE 20 ff. veröffentlicht habe.

¹⁵ Sânti war der sechzehnte Tîrthakara, Kunthu der siebzehnte und SEITE 86 Ara der achtzehnten Tîrthakara. Kunthu klingt seltsam für einen richtigen Namen. Ich halte es für möglich, dass es eine beliebte oder Prâkrît Abweichung von Kâkutstha ist, der ein Aikshvâka war. Wie gut bekannt ist, ist Rama häufig nach ihm Kâkutstha genannt, und so auch andere Könige in der gleichen Linie, in der er steht als der fünfundzwanzigste nach der Liste in der Râmâyana I, 70.

"Gebracht habend die (ganze) Erde unter seinen Zepter, König Harishêna¹⁷, der den Stolz (von anderen Königen) demütigte, erreichte Vollkommenheit." (42)

"Gaya¹⁸, zusammen mit Tausenden von Königen, entsagend der Welt, übten Selbstbeschränkung aus. Er

SEITE 87

erreichte Perfektion, der von den Ginas gelehrt worden ist. (43)

"Dasâr nabhadra¹⁹, aufgebend sein blühendes Reich Dasârna, wurde Mönch; er verzichtete auf die Welt, angewiesen worden so zu tun durch Sakra selbst." (44)

"Karakandu war König von Kaliṅga; Dvimukha, von Pañkâla, Nami von Vidêha; Naggati (oder vielmehr Nagnagit), von Gândhâra²⁰." (45)

"Nami erniedrigte sich selbst, angewiesen worden so zu tun durch Sakra selbst; der König von Vidêha verliess das Haus und wurde ein Sramana." (46)

"Diese Stiere von Königen haben den Glauben der Ginas angenommen; nachdem sie ihre Söhne auf den Thron gesetzt hatten, bemühten sie sich selbst als Sramanas." (47)

"Udâyana²¹, der Stier der Könige von Sauvîra, verzichtete auf die Welt und wurde Mönch, er trat in den Orden ein und erreichte Vollkommenheit." (48)

"Und so der König von Kâsi²², strengte sich selbst an für die beste Wahrheit, verließ alle Vergnügungen, und hieb sein Karman, sozusagen, nieder wie einen Wald." (49)

"Und so König Vigaya²³, dessen Sünden nicht ganz vernichtet²⁴ wurden, wurde Mönch, nachdem er, der berühmte Mann, sein ausgezeichnetes Königreich verlassen hatte." (50)

SEITE 88

"Und so der königliche Seher Mahâbala²⁵ führte schwere Buße aus mit einem ungestörten Geist, und nahm auf sich die Ehre (der Selbst-Kontrolle)." (51)

¹⁶ Mahâpadma war der neunte Kakravartin. Sein älterer Bruder war Vishnukumâra, der von Suvrata, einem Schüler von Munisuvrata geweiht wurde, dem zwanzigsten Tîrthakara. Er riß die Souveränität der Welt von Namuki, Minister seines Vaters Padmôtara, der den Thron bestiegen hatte, indem er ihm das Versprechen gab, so viel von seinem Gebiet, als er mit drei grossen Schritten decken könnte. Dies ist die brahmanische Geschichte von Vishnu und Bali, für den die Gainas Namuki ersetzt haben. Nach ihnen war der Minister Namuki, in einer Disputation, geschlagen durch die Gaina Mönche und um sich an ihnen zu rächen, befahl er ihnen, sein Reich zu verlassen, sobald er es erhielt. -- Mahâpadmas Residenz wurde Hastinâpura.

¹⁷ Harishêna, Sohn von König Mahâhari von Kâmpilya, wurde der zehnte Kakravartin

¹⁸ Gaya, Sohn von König Samudravigaya von Râgagriha, wurde der elfte Kakravartin

¹⁹ König Dasâr nabhadra war ein Zeitgenosse von Mahâvîra.

²⁰ Dies sind die vier Pratyêkabuddhas, siehe SEITE 35, Anm. 2.

²¹ Die Geschichte von Udâyana (oder vielleicht Uddâyana) wird in meinen Ausgewählte Erzählungen in Mâhârâshîri, SEITE 28 ff. gefunden werden. Er war ein Zeitgenosse von Mahâvîra.

²² Er war Nandana, der siebte Baladêva, Sohn des Königs Agnisikha von Benares

²³ Er war der Sohn des Königs Brahmarâga von Dvârakâvatî und ältester Bruder des Vasudeva Vâsudêva Dviprîshîta oder Dvipushî

²⁴ Wiedergegeben *anattakati*, von dem die Kommentatoren mehrere Erklärungen anbieten, es anârîtâkîrti und anashrakîrti wiedergebend. Eine verschiedenartige Lesung *ânattâkitti* wird erwähnt, und *âgñâ-ârtha-âkrîti* erklärt.

UTTARÂDHYAYANA SÛTRA

"Warum sollte ein weiser Mann, für schlechte Gründe, auf der Erde leben wie ein Verrückter, da diese Personen (siehe oben), welche die Anhöhe erreichten, sich selbst stark bemühten?" (52)

"Ich habe wahre Worte gesprochen, um Tugend zu fördern; einige sind gerettet worden, einige sind am gerettet werden, und einige werden gerettet werden." (53)

"Warum sollte ein weiser Mann, für schlechte Gründe, Bedrängnisse auf sich bringen? Er, der frei von allen Bindungen und Sünden geworden ist, wird die Vollkommenheit erreichen." (54)

So sage ich.

Ende der Achtzehnten Vorlesung, genannt **SAÑGAYA**.

[nächste SEITE](#) **NEUNZEHNTE VORLESUNG** genannt **DER SOHN VON MRIGÂ**

²⁵ Mahâbala war der Sohn des Königs Bala von Hastinâpura. Er lebte zur Zeit von Vimala, dem dreizehnten Tîrthakara.